

Neuer Bolzplatz in der Gartenallee

Fest mit Grillwürstchen und Fußballspiel zur Eröffnung / Jugendliche loben Spielmöglichkeit

VON ANDREAS BECKER

Horn-Lehe. Proteste der Anwohner, organisatorische Probleme und ein langer Winter – es war ein langer Weg zu einem Bolzplatz in der Gartenallee. In dieser Woche wurde er offiziell eröffnet und gleich von den Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier in Beschlag genommen.

Zur Feier des Anlasses gab es Grillwürstchen, Cola und natürlich ein zünftiges Fußballmatch. „Ich bin froh, dass die Jugendlichen den Platz gleich gut angenommen haben“, sagt Tamara Duffner-Hüls vom Amt für Soziale Dienste. Eigentlich sollte der Platz bereits im vergangenen Jahr in Betrieb genommen werden, dies sei jedoch nicht möglich gewesen.

In den vergangenen Wochen wurde die Wiese hinter dem Lärmschutzwall am hinteren Ende der Gartenallee hergerichtet und von den Auswirkungen des harten Winters befreit. Der Platz wurde eingeebnet und teilweise abgetragen. Dann wurde frischer Rasen eingesät. Der Platz kostete 11 500 Euro. Das Geld wurde aus Impulsmitteln, vom Amt für Soziale Dienste, vom Beirat und dem Verein Spiellandschaft Stadt aufgebracht.

Auch Gunnar Erxleben, Streetworker beim Verein für akzeptierende Jugendarbeit (Vaja), ist froh über den Bolzplatz. „Sonst gibt es im Stadtteil kaum Möglichkeiten, überhaupt Fußball zu spielen“, sagt er. Erxleben geht davon aus, dass der Bolzplatz hauptsächlich von Jungs aus der Gartenallee und Umgebung genutzt wird. „Die kennen sich alle von der Schule.“

Großes Lob gibt es auch von den Jugendlichen. Till (17) aus der Gartenallee: „Der Platz gefällt uns sehr gut. Endlich haben wir Älteren auch eine Möglichkeit, Fußball zu spielen.“ Und Dominik (14) ist froh, einen Bolzplatz in der Nähe zu haben. „Wir haben vorher schon jeden Tag Fußball gespielt“, erzählt er. „Aber es gab keine Tore. Jetzt können wir vernünftig kicken.“



Große Freude bei den Jugendlichen herrschte jetzt anlässlich der Einweihung des Bolzplatzes in der Gartenallee. „Endlich haben wir in diesem Wohnquartier auch eine Möglichkeit, Fußball zu spielen. Vorher hatten wir nichts“, hieß es.

FOTO: PETRA STUBBE